

Eine antirevolutionäre Initiative in Oberkollwangen und Umgebung

Anlässlich der Ordnung des Oberkollwanger Dorfarchivs fand sich ein dünner Umschlag mit wenigen Papieren, der zeitgeschichtlich bemerkenswertes Material enthielt, und zwar aus der Revolutionsepoche 1848/49. Die Schriftstücke stammen aus den Junitagen des Jahres 1849, als, erinnern wir uns, das „Rumpfparlament“ von Frankfurt nach Stuttgart Übergesiedelt und als zwar die Reichsverfassung von Württemberg angenommen war, die Reutlinger Volksversammlung jedoch scharfe, umstürzlerische Töne und ein Zusammenwirken mit den aufständischen Republikanern in Baden und der Pfalz angeschlagen hatte. Zu diesem Zeitpunkt machte sich der damalige Schultheiß Mönch von Oberkollwangen konkrete Gedanken, wie der eher konservativen Meinung des Schwarzwälder Landvolks öffentlich Ausdruck zu verleihen sei.

Der am 13. Juni gefertigte handschriftliche Entwurf von seiner und seiner Mitbürger Gesinnung findet sich bei den Unterlagen:

„Um zu zeigen, daß doch nicht der ganze Schwarzwald radikal ist, fühlt sich der Gemeinderat in Übereinstimmung mit nahezu der ganzen Bürgerschaft gedrungen, öffentlich zu erklären:

1. Den Reutlinger Beschlüssen sowie den republikanischen und wählerischen Bestrebungen treten wir entschieden entgegen.

2. Mit dem Verhalten unseres

Ministeriums, besonders in letzter Zeit, sind wir ganz einverstanden und wünschen, daß dasselbe auf seinem beschwerlichen Posten ausharren möge.

Zu beiliegender Erklärung wurde der Unterzeichnete mehrmals, zunächst von seinen Bürgern, vielfältig aber auch von andern gleichgesinnten Freunden veranlaßt, bei der Entschließung, sie zu vollziehen, kam mir der Gedanke, daß wenn mehrere Gemeinden sich vereinigten, die Sache nur desto besser Anklang finden würde, und da es vielleicht auch mancher Gemeinde erwünscht wäre, Gelegenheit zu finden, ihre Gesinnung in dieser Beziehung auch öffentlich kundgeben zu können, weshalb ich so frei bin, jeder der Nachbargemeinden ein Exemplar von dieser Erklärung zuzuschicken, und, wenn sie derselben Ansicht ist, diese mir bis morgen abend kundzutun, weil ich es am Samstag ohne Aufschub fortschicken möchte ...“

Demgemäß versandte Mönch folgende modifizierte „Muster“-Erklärung an die umliegenden Gemeinden:

„Öffentliche Erklärung der bürgerlichen Kollegien von Oberkollwangen, O.A. Calw, Durch fast einstimmigen Beschluß der Bürgerschaft sind die bürgerlichen Kollegien beauftragt, öffentlich zu erklären, daß wir der revolutionären und wählerischen Partei nicht angehören

und auch nicht angehören wollen, und daß wir die Annahme und Vollziehung der Reutlinger Beschlüsse - hauptsächlich das Schutz- und Trutzbündnis mit Baden und der Pfalz betreffend - für das größte Unglück insbesondere für Württemberg hielten.

Dagegen sind wir mit der Ansprache des Königlichen Gesamtministeriums an das württembergische Volk vom 8. diesen Monats (namentlich mit der Stelle, daß ihr - der revolutionären Volkspartei - Beginnen nur dazu führen kann, das Gut und Blut Württembergs in einem brudermörderischen und gegenüber den größeren deutschen Staaten ganz ungleichen Kampfe zu vergeuden, und durch die Geldopfer weiche die in Stuttgart neugewählte Reichsregentschaft zunächst nur voll unserem Staate fordern könnte, unseren ohnehin schon tiefgesunkenen Wohlstand vollends zu zerrütten) ganz einverstanden. Den 13. Juni 1849. Gemeinderat und Bürgerausschuß.“

In der Tat gingen bald die entsprechenden Zustimmungserklärungen aus der Nachbarschaft ein, zuweilen, wegen Kürze der Zeit, nur vom Schultheiß selbst unterschrieben - wie im Falle Neuweiler, wo der Rücklauf bekundete:

„Geliebter Amtsbruder! Anliegend übersende ich die Erklärung, wobei ich zu bemerken habe, daß wir alle mit ein-

verstanden sind. Die auswärtigen Gemeinderäte und Bürgerausschuß würden alle unterschrieben haben, wenn die Sache über den Sonntag Verzug gehabt hätte; ich denke aber, es sei auch hinreichend.

Nebst Gruß!

Neuweiler den 15. Juni 1849

Schultheiß Seeger“

Außer Neuweiler schlossen sich an Agenbach, Schmieh, Röttenbach, Breitenberg und andere, zweifellos hätten noch mehr als insgesamt 14 Gemeinden unterschrieben, wären mehr als drei Tage zur Verfügung gestanden. Indessen, da die Ereignisse im landes- und bundespolitischen Bereich sich täglich zuspitzten, erscheint die Eile berechtigt. Noch am 15. Juni expedierte Mönch die Adresse“ ans Oberamt Calw, wobei er folgende weitere Ausführungen machte:

„Das immerwährende Treiben und bis ins Unendliche steigende Unwesen der demokratischen oder besser republikanischen Volkspartei fordert auch die ruhigsten (und von Natur und Charakter sonst gar nicht geneigt, sich in Parteikämpfe zu mischen) Bewohner des Schwarzwaldes auf, dennoch auch einige von ihren Ansichten und Gesinnungen öffentlich zu machen und zu erklären, daß 14 Gemeinden im Oberamt Calw mit den Handlungen des jetzigen Gesamtministeriums ganz einverstanden sind, und daß insbesondere, hauptsächlich infolge der unsinnigen Reutlinger Volksversammlungsbeschlüsse, gewünscht wird, alle Volksversammlungen wenigstens zu suspendieren, besser aber gänzlich aufzuheben,

denn in unserer Gegend hat man keine Zeit, viel weniger Geld zu Volksversammlungen zu verwenden. Zwar in allen Gegenden des Landes scheint die Armut so Überhandzunehmen, daß niemand auch nur entfernt der Gedanke kommen sollte, Zeit und Geld mit Volksversammlungen zu vergeuden, was aber der redliche Hausvater auch nicht tut.

Mit der Reichsverfassung müssen wir uns zufrieden geben, so weit diese der König und das Ministerium für gut findet, ungeachtet dieselbe auch unserer Ansicht nach in vielen Punkten modifiziert werden dürfte. Wir müssen freilich bekennen, daß wir in dieser Beziehung zu kurz-sichtig sind, um die Sache in vollem Licht betrachten zu können; übrigens, so viel wissen wir doch, daß ein Krieg gegen Preußen für uns das Schrecklichste wäre; wenn ein solcher geführt werden müßte, so wollten wir nur mit, aber nicht gegen Preußen streiten ...“

Speziell ans Oberamt gerichtet, vermerkte der Schultheiß auf einem „offiziellen“ Blatt:

„Vieler Aufforderung gemäß ... habe ich Unterzeichneter mich endlich dazu hergegeben, unsere Ansichten zu veröffentlichen und habe sie, so gut ich konnte, abgefaßt; da ich aber nicht weiß, ob nicht zu viel oder zu wenig gesagt ist oder wenigstens Formfehler darin sind (wesentlich ist unsere Gesinnung), so bin ich so frei und übersende beiliegend die gefaßte Erklärung dem K(öniglichen) Oberamt zur Durchsicht und zur Prüfung und bitte dasselbe, daß, wenn etwa unanwendbare Ausdrücke oder zwecklose Stel-

len darin wären, dieselbe zu verbessen oder auch, wenn die ganze Erklärung zwecklos erschiene, diese wieder anher-senden zu wollen. Würde hingegen das K(önigliche) Oberamt diese Erklärung im ganzen für zweckmäßig und das Gesagte für gut halten, so möge es die Güte haben, daß sie in „Mer-
kur“ käme, oder auch, wenn es passend wäre, daß dieselbe dem Königlichen Ministerium zugeschiekt würde. Weil mir nun diese Sachen nicht so klar sind, so wende ich mich bittend an das königliche Oberamt.“

Schon am Tag des Empfangs, am 16. Juni, äußerte sich Oberamt-mann Gmelin anerkennend:

„Die Erklärung ist ganz recht abgefaßt und ich habe Sämtliches an das K(önigliche) Ministerium des Innern eingeschickt. (Wenn in anderen Gemeinden gleiche Sympathien vorhanden sind, so sollten sich diese auf gleiche Weise kundgeben).“

Mehr erfahren wir nicht, zumal sich die Ereignisse in den folgenden Wochen überstürzten und das Ende der Revolution auch in Württemberg einleiteten. Übrig blieb der Nachwelt aber immerhin die bemerkenswerte Initiative eines verantwortungsbewußten Schultheißen und aufrechten Mannes.

Quelle:

Dorfarchiv Oberkollwangen, Signatur A la.